

Öffentliche Berichtsvorlage an den
Haupt- und Finanzausschuss

Vorlagen-Nr.:	Ergänzung:
835/2003	
Auskunft erteilt: Detlef Weigt	Tel.: 492 12 15
E-Mail: weigtd@stadt-muenster.de	
Datum: 06.10.2003	

Betrifft

Interkommunale Zusammenarbeit in der Stadtregion Münster

Beratungsfolge

16.10.2003	Planungsausschuss
05.11.2003	Haupt- und Finanzausschuss

Bericht

1. Anlass

Die Städte/ Gemeinden Altenberge, Ascheberg, Drensteinfurt, Everswinkel, Greven, Havixbeck, Münster, Nottuln, Senden, Sendenhorst und Telgte sind eigen- und selbständige Gebietskörperschaften in der Stadtregion Münster. Die zahlreichen Verflechtungen unter diesen Städten und Gemeinden, die Notwendigkeit, Herausforderungen der Stadtentwicklung auch kommunal-nachbarlich anzugehen, die wachsende Konkurrenz unter den Stadtregionen und die sich stetig verringern den Handlungsspielräume auf kommunaler Ebene haben dazu geführt, dass in der Stadtregion Münster wie auch in weiteren Stadtregionen eine Zusammenarbeit selbständiger Gebietskörperschaften entwickelt und praktiziert wird. Stadtregionale Zusammenarbeit stellt aus fachlichen Notwendigkeiten mittlerweile eine Selbstverständlichkeit dar.

Zur Gestaltung der Zusammenarbeit in der Stadtregion Münster findet seit mehreren Jahren einmal jährlich ein Treffen der Bürgermeister der oben genannten Gebietskörperschaften der Stadtregion, die Bürgermeisterrunde, statt. Im Rahmen der letzten Zusammenkunft im Mai dieses Jahres ist vereinbart worden, die politischen Gremien der beteiligten Gebietskörperschaften durch eine gemeinsame Berichtsvorlage über die Genese, den Sachstand und die Perspektiven der stadtreionalen Zusammenarbeit zu informieren. Die Kreise sind über das Vorhaben frühzeitig informiert worden. Diese Vereinbarung wird mit dieser Vorlage umgesetzt. Die Vorlage wird im gleichen Wortlaut in allen Städten und Gemeinden in den jeweils zuständigen Gremien beraten (Siehe Anlage 3).

2. Rückblick

Impulse zur Zusammenarbeit

Eine wesentliche Grundlage der gegenwärtigen Zusammenarbeit in der Stadtregion Münster sind die Ergebnisse aus zwei regionalrelevanten Projekten im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Städte der Zukunft – Strategien und Maßnahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung“. Die Bearbeitung der beiden Projekte „Strategien interkommunaler Wohnsiedlungsflächenkooperation – Regionaler Wohnungsmarkt“ und „Voraussetzungen interkommunaler Zusammenarbeit“ konnten Ende 2000 abgeschlossen werden.

Wesentliche Ergebnisse der Projekte waren, dass eine Abstimmung unter den Gebietskörperschaften in Fragen der Siedlungsentwicklung nur in kleinen Schritten erfolgversprechend umgesetzt werden kann. Außerdem ist deutlich geworden, dass im Rahmen einer Vertiefung und Verstetigung der stadtreionalen Zusammenarbeit dem Informationsaustausch eine große Bedeutung beigemessen werden muss. Die Landräte im Münsterland sind kontinuierlich über den Prozess und die Ergebnisse informiert worden.

Organisatorische Neuorientierung

Die Erfahrungen aus der Bearbeitung der ExWoSt-Projekte führten dazu, dass in der Bürgermeisterrunde im Mai 2001 eine konkrete Basis für die stadtreionale Zusammenarbeit vereinbart wurde.

Zur Stabilisierung und Förderung der stadtreionalen Zusammenarbeit wurde mit der **Bildung eines Ansprechpartnerkreises** die Begründung eines stadtreionalen Netzwerkes zwischen den Verwaltungen der Städte und Gemeinden vereinbart. In diesem Sinne wurde auch ein **Arbeitskreis Marketing** eingerichtet. Der Ansprechpartnerkreis sollte die Funktion als Motor für die Zusammenarbeit übernehmen, den begonnenen Annäherungsprozess zwischen den Städten und Gemeinden fortsetzen, den Informationsaustausch intensivieren und die Vor- und Nachbereitung der Bürgermeisterrunden übernehmen. Das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik der Stadt Münster hat die geschäftsführenden Aufgaben des Ansprechpartnerkreises, der gegenwärtig viermal jährlich zusammenkommt, übernommen.

Ein weiterer Ausdruck der veränderten Orientierung in der Zusammenarbeit war die Verständigung der Bürgermeisterrunde 2002 auf eine **Präambel zur stadtreionalen Zusammenarbeit** (Anlage 1). Die Präambel bildet nicht nur einen inhaltlichen Rahmen, sondern sie soll auch handlungsleitende Grundlage für die weitere stadtreionale Zusammenarbeit sein.

Ziele und bisherige Arbeitsschritte

Die übergeordneten Zielsetzungen, Fortsetzung des Annäherungsprozesses und Intensivierung des Informationsaustausches unter den Städten und Gemeinden, führten in den Arbeitskreisen zu einem sich stetig verstärkenden Informationsaustausch in mehreren Handlungsfeldern der Stadtentwicklung.

So ist zur Verstetigung des Informationsaustausches im Februar 2001 erstmalig ein „**Info-Brief Stadtregion Münster**“ als Informationsmedium für die Verwaltungen der Stadtregion herausgegeben worden. Er wird zweimal jährlich herausgegeben und eröffnet den Verwaltungen die Möglichkeit, auf Termine, Ereignisse und politische Beschlüsse in ihren Gemeinden, die eine Relevanz für die Stadtregion haben könnten, hinzuweisen und damit direkte Kontakte zwischen den Fachverwaltungen zu initiieren. Die Landräte sind ebenfalls in den Verteiler aufgenommen worden. Eine aktuelle Ausgabe des Info-Briefes ist als Anlage 2 beigefügt.

Im Rahmen des Informationsaustausches hat zunächst der Bereich **Einzelhandel** größeren Raum in der Zusammenarbeit eingenommen. So ist im März 2001 in einem stadtreionalen Workshop zur Einzelhandelsentwicklung erstmalig für die stadtreionale Ebene ein Überblick über den Bestand der größeren Einzelhandelsbetriebe geschaffen worden. Außerdem fand ein interkommunaler Austausch zu Handlungsfeldern und –erfordernissen in der Einzelhandelsentwicklung statt. Die Kreise Coesfeld, Warendorf und Steinfurt sowie die IHK und HWK waren ebenfalls zu dem Workshop eingeladen.

Infolge der Vertiefung und Verstetigung der Zusammenarbeit erweiterte sich schrittweise auch das Themenspektrum der Zusammenarbeit. So hat die Bürgermeisterrunde 2002 vereinbart, den Informationsaustausch u. a. in den Handlungsfeldern **Einzelhandel, Gewerbeflächen-, Wohnungsmarkt-, Freiraum- und Schulentwicklung** zu intensivieren.

Ein Schwerpunkt des Informationsaustausches lag in der **Gewerbeflächenentwicklung**. Zu den wesentlichen Zielen eines Workshops im März 2003, zu dem auch die Wirtschaftsförderungen der Kreise Coesfeld, Warendorf und Steinfurt eingeladen waren, gehörten neben dem Informationsaustausch über den Gewerbeflächenbestand eine Qualifizierung und ein gemeinsamer Kenntnisstand zu den Rahmenbedingungen, Formen, Vorgehensweisen und Konsequenzen interkommunaler Zusammenarbeit in der Gewerbeflächenentwicklung. Zu den wesentlichen Ergebnisse des Workshops gehörte, dass sämtliche Städte und Gemeinden die Initiative des interkommunalen Gewerbegebietes am FMO (Airport Park) befürworten, weil sie in diesem Projekt einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der gesamten Stadtregion sehen.

Neben dem Erfahrungs- und Informationsaustausch hat der Ansprechpartnerkreis in den letzten zwei Jahren auch ein Projekt der Gemeinden Altenberge, Drensteinfurt, Everswinkel und Laer im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „**Stadtentwicklung und Stadtverkehr**“ begleitet. Das Ziel des Projektes war, praktisch-innovative Beiträge zur inhaltlichen, organisatorischen und prozessualen Integration von Konzepten und Maßnahmen der Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung sowie zur Reduktion bzw. Beseitigung hemmender Faktoren und zur Umsetzung einer abgestimmten Stadt- und Verkehrsentwicklung zu erarbeiten. Auf der Basis des Abschlussberichtes wird in den nächsten Monaten zu prüfen sein, ob sich aus den Ergebnissen auch mögliche Konsequenzen für die stadtreionale Zusammenarbeit und für die Fortschreibung der Nahverkehrspläne ergeben könnten.

3. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte

Die Zusammenarbeit in den letzten Jahren ist nicht nur kontinuierlich vertieft worden, sondern sie konkretisiert sich zusehends auf mehreren Ebenen.

Einzelhandel

Die Einzelhandelsentwicklung gehört, auch aufgrund der Ergebnisse des Einzelhandelsworkshops, zu einem der beiden gegenwärtigen Schwerpunkte stadtreionaler Zusammenarbeit. Hier wird der Aufbau einer gemeinsamen stadtreionalen Datenbank mit dem Bestand an Einzelhandelseinrichtungen vorbereitet. Die Datenbank soll für jeden Einzelhandelsbetrieb eine Reihe von Merkmalen wie zum Beispiel die Verkaufsfläche, das überwiegende Sortiment und die Betriebsform enthalten. Mit dem Aufbau der Datenbank werden die Zielsetzungen verbunden, eine gemeinsame Datengrundlage und damit eine größere Transparenz zum Einzelhandelsbestand zu schaffen, um damit Handlungserfordernisse frühzeitig und kommunalgrenzen-

überschreitend zu identifizieren, die Einzelhandelsversorgung zu sichern und letztlich politische Entscheidungen zu unterstützen.

Die gemeinsame stadtrregionale Einzelhandelsdatenbank wird die folgenden Nutzungsmöglichkeiten für die teilnehmenden Gebietskörperschaften eröffnen:

- Tabellarische Auswertungen und Kartenauswertungen des Einzelhandelsdatenbestandes auf lokaler und regionaler Ebene,
- Darstellung der Einzelhandelssituation innerhalb und im Umfeld einer Stadt/Gemeinde,
- Nutzung als Informationsgrundlage zur Bearbeitung von Einzelanfragen zur Ansiedlung/ Erweiterung von Betrieben und
- Erschließung von Vergleichsmöglichkeiten der Einzelhandelssituation zwischen Städten und Gemeinden sowie zwischen mehreren benachbarten Ortsteilen.

Es ist geplant, auf der Basis einer Vereinbarung über die Nutzungsbedingungen der Datenbank Anfang 2004 den Aufbau der Datenbank abzuschließen. Es ist vorgesehen, die citeq („Informationstechnologie für Kommunen“, KÖR, eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Münster) mit der Entwicklung und dem Betrieb der Datenbank zu beauftragen. Die dadurch entstehenden Kosten (Entwicklungskosten ca. 1.800 Euro sowie Bereitstellung- und Betriebskosten jährlich ca. 540 Euro) werden von allen mitwirkenden Gemeinden anteilig getragen.

Wohnsiedlungsentwicklung

Der stadtrregionale Informationsaustausch zur Wohnungsmarktentwicklung Anfang 2003 überlagerte sich mit einem Auftrag des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NW zur Erarbeitung einer Analyse der Wohnungsmarktregion Münster durch das Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen der WWU Münster. Die Wohnungsmarktanalyse hat die Abgrenzung und Perspektiven der Wohnungsmarktregion untersucht und gleichzeitig u. a. erstmalig für die stadtrregionale Ebene Perspektiven für die Wohnsiedlungsentwicklung bis 2015 formuliert.

Der Informationsaustausch in Verbindung mit den Ergebnissen der Wohnungsmarktanalyse führten zu den Ergebnissen,

- dass die Städte und Gemeinden der Stadtregion große wohnungspolitische Herausforderungen, zum Beispiel den Prognosen zufolge einen erheblichen Neubaubedarf, zu bewältigen haben und
- dass hier nicht nur ein gemeinsames Handlungsfeld der Städte und Gemeinden der Stadtregion, sondern auch ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit dem Ziel gemeinsamer stadtrregionaler Positionen liegen sollte.

Dabei sind u. a. zu berücksichtigen,

- die Entwicklungspotenziale im GEP und in den Planungen der Kommunen,
- die qualitativen Anforderungen künftiger Wohnsiedlungsentwicklung,
- die Konsequenzen aus der demografischen Entwicklung und
- die Kapazitäten und Perspektiven öffentlicher und privater Infrastruktur.

Im Ansprechpartnerkreis wird gegenwärtig eine stadtrregionale Auseinandersetzung mit dem Thema vorbereitet. Hierbei sind, soweit möglich, die Aspekte Wohnungsnachfrage, siedlungsräumliche und raumfunktionale Prämissen und Wohnraumbedarf einzubeziehen.

Weitere Handlungsfelder

Neben den beiden Handlungsschwerpunkten ist in weiteren Handlungsfeldern beabsichtigt, über einen Informationsaustausch die stadtrregionale Zusammenarbeit zu konkretisieren. Nachfolgend sind einige Beispiele genannt.

Die „Stadtregion Münster“ ist bisher nur eingeschränkt Gegenstand raumfunktionaler und siedlungsräumlicher Analysen und Zielaussagen gewesen. Angesichts der zahlreichen Verflechtungen und der kommunalgrenzenüberschreitenden Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftszusammenhänge in der Stadtregion ist beabsichtigt, zur Stärkung der stadtrregionalen Dimension **Planungsgrundlagen für die Stadtregion** zusammenzutragen. Diese könnten mittelfristig eine Grundlage für die Erarbeitung stadtrregionaler Perspektiven sein.

Die **Stadtbaukultur** ist ein wichtiges Themenfeld für die Zukunftsfähigkeit der Städte und Regionen. Qualitäten in der Stadtbaukultur sowie städtebauliche und gestalterische Qualitäten sind auch in der Stadtregion Münster wesentliche Faktoren für ihre Attraktivität und Zukunftsfähigkeit. Die kommunale Entwicklungspraxis zeigt immer wieder, dass die tatsächliche Siedlungs- und Bautätigkeit mitunter hinter den beabsichtigten städtebaulichen und gestalterischen Qualitäten zurückbleiben. Vor diesem Hintergrund ist beabsichtigt, eine stadtrregionale Exkursion zur Stadtbaukultur in der Stadtregion durchzuführen und damit einen Impuls zur Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards in der Stadtregion zu setzen.

Der Informationsaustausch zur Freiraumentwicklung und zur **Pflege der Parklandschaft** bestätigte die große Bedeutung der münsterländischen Parklandschaft für die Entwicklung der Region. Die weitere stadtrregionale Auseinandersetzung in diesem Handlungsfeld wird u. a. auch die Möglichkeiten gemeinsamer Strategien zum Schutz und zur Pflege der münsterländischen Parklandschaft, insbesondere im Bereich gemeindeübergreifender Naturräume und Strukturen, umfassen.

Zur **Schulentwicklung** in der Stadtregion hat ein Arbeitstreffen stattgefunden. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch soll fortgesetzt werden, um frühzeitig mögliche Entwicklungen und Probleme in der Schulversorgung zu erkennen und Lösungsansätze im stadtrregionalen Kontext zu diskutieren.

Im Arbeitskreis **Stadtmarketing** wird ein wechselseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch über die größeren Veranstaltungen und die laufenden Stadtmarketingaktivitäten und –prozesse praktiziert. Daneben wird einmal jährlich ein gemeinsamer Qualifizierungsworkshop veranstaltet.

4. Perspektiven

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die kommunal-nachbarliche Zusammenarbeit nicht nur auf eine große Kooperationsbereitschaft der mitwirkenden Städte und Gemeinden aufbauen kann, alle Beteiligten sehen in der Zusammenarbeit vielmehr auch eine selbstverständliche Notwendigkeit. Stadtrregionale Kooperations- und Organisationsfähigkeit wird zunehmend eine Voraussetzung für eine zukunftsfähige Raumordnungspolitik.

Das Erfordernis einer stärkeren Zusammenarbeit ergibt sich auch aus der Einforderung interkommunalen Handelns seitens des Landes, insbesondere mit Blick auf die Förderung von Projekten, für die ein regionaler Konsens vorausgesetzt wird. An dieser Stelle ist wichtig darauf hinzuweisen, dass auch die kommunalen Spitzenverbände eine interkommunale Zusammenarbeit in Stadtregionen ausdrücklich befürworten.

Die Vertiefung und Verstetigung der Zusammenarbeit wurde und wird von allen Beteiligten als ein ergänzendes Moment in der Regionalentwicklung verstanden, mit der vorhandene Institutionen und Kompetenzen nicht in Frage gestellt werden, sondern stadregionale Positionen identifiziert und auf lokaler und regionaler Ebene eingespeist werden sollen. In diesem Sinne wird eine freiwillige Kooperation selbständiger Gebietskörperschaften praktiziert. Dabei sollen wie bisher zum Beispiel die Kreise über den Sachstand der Zusammenarbeit zeit- und sachgerecht informiert sowie projektbezogen und soweit in der Sache zweckmäßig in die laufende Arbeit der Stadtregion einbezogen werden. Die Einbeziehung der Kreise in den Workshops „Einzelhandelsentwicklung“ und „Gewerbeflächenentwicklung“ sind Ausdruck dieser Haltung.

Mit der Konkretisierung der stadregionalen Zusammenarbeit können sich zum Beispiel im Zusammenhang mit der Formulierung stadregionaler Positionen auch Entscheidungsbedarfe auf kommunaler Ebene ergeben. Für diese Fälle ist beabsichtigt, die Räte der Städte und Gemeinden frühzeitig einzubeziehen.

I.V.
gez.

Schultheiß
Stadtrat